

de Fréjus. Histoire et rémanence des origines à nos jours (S. 121–131), zeichnet ein Bild von den Templern, welche 1124 in der Provence die erste Schenkung auf dem europäischen Festland erhielten, und geht insbesondere der Geschichte von Ruou nach. – Jean-Paul BOYER, Prêcher Marseille. Paroles franciscaines à l'aube du XIV<sup>e</sup> siècle (S. 135–169), diskutiert die Flexibilität franziskanischer Predigt bezüglich lokaler Gegebenheiten und ediert im Anhang eine solche zu Saint-Victor (21. Juli). – Jean-Claude FONTAN, La charpente et les décors peints du cloître de la cathédrale Saint-Léonce de Fréjus (S. 171–182), beschreibt die Malereien im Gebälk des Kreuzganges der Kathedrale von Fréjus, welche um die Mitte des 14. Jh. entstanden und sicherlich vom Stil der Kurie in Avignon beeinflusst sind. – Philippe JANSEN, Les influences italiennes dans l'administration de la Provence orientale sous les comtes de la dynastie angevine (S. 183–201), stellt für den Zeitraum von 1245 bis 1380 insbesondere auf juristischem Gebiet einen bedeutenden Einfluß italienischer Fachleute auf die gräfliche Verwaltung fest, der seinen Höhepunkt in den Jahren 1330–1350 erreichte. – Thierry PÉCOUT, L'enquête générale de Leopardo da Foligno en Provence, 1332–1334 (S. 203–206), gibt eine knappe Beschreibung der Tätigkeit Leopardos und weist auf die laufende Edition der 28 von ihm hinterlassenen Register hin, die insgesamt 2 500 Blatt umfassen. R. Z.

Isabelle DARNAS / Fernand PELOUX, Évêché et monastères dans le Gévaudan du haut Moyen Âge, *Annales du Midi* 122, n° 271 (2010) S. 341–358, gehen auf merowingische Klostergründungen im Gévaudan (im südlichen Zentralmassiv) ein. Sie vermuten, daß Mende im 7. Jh. Bischofssitz wurde; zuvor habe er sich im nicht weit entfernten Javols, dem Vorort der antiken civitas der Gabali, befunden. Die Annahme, auch Banassac (25 km westsüdwestlich Mende) habe zeitweilig diese Funktion innegehabt, halten sie für unwahrscheinlich. Als Quellengrundlage dienen u. a. Gregor von Tours (*Libri historiarum* X, I, 32, 34, VI, 37–38, X, 8, MGH SS rer. Merov. 1 S. 24–26, 308f., 489–491) sowie Urkunden Karls des Großen (MGH D Karol. I 84, 107, 118), Agapits II. (BZ 231) und Gregors VII. (JL 5134). Rolf Große

Gérard PRADALIÉ, Une assemblée de paix à Toulouse en 1114, *Annales du Midi* 122, n° 269 (2010) S. 75–82, wertet das Gottesfriedenskonzil, das Bischof Amiel von Toulouse 1114 auf Bitten Herzog Wilhelms X. von Aquitanien in seiner Bischofsstadt veranstaltete, als Versuch des Herzogs, seine Position in der unlängst erworbenen Grafschaft Toulouse zu festigen. Rolf Große

Robert FAVREAU, Évêques d'Angoulême et Saintes avant 1200, *Revue historique du Centre-Ouest* 9 (2010) S. 7–142, bringt die ursprünglich für die Neubearbeitung des Gams (vgl. DA 39, 224) vorgesehenen Kurzbiographien der Bischöfe von Angoulême und Saintes bis zum Ende des 12. Jh., jeweils ergänzt um die Regesten der Bischofsurkunden, u. a. die des päpstlichen Legaten Girard von Angoulême. Rolf Große

Daniël BRILLET, Un Armagnac en Rouergue. Jean I<sup>er</sup> d'Armagnac, un grand seigneur du Midi au XIV<sup>e</sup> siècle, 1305–1373 (*Mémoires de la Société des Amis de Villefranche et du Bas-Rouergue* 2009) Villefranche-de-Rouergue